

RÜSSELSHEIM

16

Seit 25 Jahren Alpha Service

Von Daniela Ammar

RÜSSELSHEIM. Ein Vierteljahrhundert gelebte Inklusion, verlässliche Dienstleistungen und ein Team, das zusammenhält. Die gemeinnützige Alpha Service GmbH feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Als erstes Inklusionsunternehmen im Landkreis Groß-Gerau gegründet, hat sich der Betrieb seitdem zu einer festen Größe entwickelt, sowohl für die Kundinnen und Kunden der Kfz-Zulassungsstelle in Rüsselsheim als auch für Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen.

Seit der Gründung ist Alpha Service eng mit der Arbeit der Kfz-Zulassungsstelle verbunden. Zu Beginn übernahmen die Mitarbeitenden (noch am Standort in der Hans-Sachs-Straße) die Prägung von Kfz-Kennzeichen sowie den Betrieb der Cafeteria. Vor rund zehn Jahren musste sich das Unternehmen jedoch schweren Herzens von der Kennzeichenprägung verabschieden. Geblieben ist dennoch ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit: Das siebenköpfige Team betreut weiter die Kasse sowie die Cafeteria in der Zulassungsstelle – und das mit großem Erfolg.

Auch wenn die Besucherräume wegen der Terminvereinbarungen nicht mehr so sind wie in früheren Zeiten. Parallel dazu hat sich Alpha Service ein weiteres Standbein aufgebaut. Heute fertigt das Team Namensschilder in unterschiedlichen Ausführungen für Unternehmen aus der Luftfahrtbranche sowie für ein großes Bankinstitut aus der Region. Die Aufträge reichen von der Herstellung über die sorgfältige Verpackung bis hin zum Versand. Ein Service, der bei den Auftraggebern besonders geschätzt wird.

„Unsere Arbeit wird wertgeschätzt von den Firmen“, berichtet Teamleiterin Renate Fischer, die seit der ersten Stunde

de Teil des Unternehmens ist. „Die Zahl unserer Reklamationen ist sehr gering.“ Gerade die Kombination aus hoher Qualität und schneller Bearbeitung mache Alpha Service zu einem zuverlässigen Partner für seine Kunden. Während Pluggesellschaften ihre Ausstatter für Dienstbekleidung häufig im Zwei-Jahres-Rhythmus wechseln, halten sie Alpha Service bereits seit Jahren die Treue.

Eine Vorreiterrolle übernommen

Für Geschäftsführer Cassius Hillmann ist das vor allem dem starken Zusammenhalt im Team zu verdanken. „Das Team hält super zusammen“, sagt er und bezieht dabei auch die Mitarbeitenden der Kfz-Zulassungsstelle ein. Die Zusammenarbeit sei geprägt von gegenseitigem Respekt und einem partnerschaftlichen Miteinander. Dass Alpha Service heute auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken kann, erfüllt Hillmann mit besonderem Stolz. Schließlich habe das Unternehmen im Landkreis Groß-Gerau eine Vorreiterrolle übernommen.

Mittlerweile gibt es weitere Inklusionsbetriebe in der Region, die Menschen mit Behinderung Arbeitsplätze bieten und gleichzeitig Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes sind. Auch vonseiten des Landkreises werde die Entwicklung des Unternehmens anerkennend wahrgenommen. Das bewusste Engagement für ein Inklusionsunternehmen habe sich ausgezahlt, lautet das Feedback zum Jubiläum.

Ein besonderer Grund zum Feiern ist für Hillmann die Verlässlichkeit des Teams: „In 25 Jahren gab es kein einziges Mal einen Ausfall des Teams“, sagt er stolz. Für Renate Fischer ist das ein klares Zeichen für den besonderen Zusammenhalt bei Alpha Service: „Das spricht doch für sich.“



Die Opelstadt wollte schon 2012 Zulassungsbezirk werden, Nun ist der Vorschlag zur Bundesregierung vorgedungen.

Foto: David-Wolfgang Ebener/dpa

Neue Hoffnung für „RÜ“

Ein eigenes Autokennzeichen für Rüsselsheim – eine scheinbar endlose Geschichte. Eine Entschliebung im Bundestag lässt erneut hoffen.

Von Dorothea Ittmann

RÜSSELSHEIM. Die Initiative für ein eigenes Autokennzeichen in Rüsselsheim kommt nur sehr langsam voran. Jetzt hat sie eine weitere Hürde genommen. Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 6. März eine Entschliebung gefasst, mit der er mehr Freiheiten bei der Vergabe neuer, regionaler Kfz-Kennzeichen zu präsentieren. Die Länder appellieren damit an die Bundesregierung, es Zulassungsbezirken zu gestatten, mehr Kennzeichen zu vergeben. Seit 2012 dürfen Landkreise und kreisfreie Städte zwar Kfz-Kennzeichen wieder einführen, die wegen Verwaltungsreformen in Landkreisen einst aufgegeben

wurden. In Rüsselsheim lag die Sache allerdings etwas anders: Die Opelstadt hatte nie ein eigenes Kfz-Kennzeichen.

Im April 2015 sah Oberbürgermeister Patrick Burghardt (CDU) die Stadt auf einem guten Weg zum eigenen Nummernschild und stellte die Einführung für 2016 in Aussicht. Nächstes Ziel war es, zum Hessentag 2017 ein eigenes Kennzeichen zu präsentieren. Daraus wurde ebenfalls nichts. 2020 scheiterte ein erneuter Anlauf beim Hessischen Innenministerium.

Neuen Schwung in die Debatte brachte der Heilbronner Hochschulprofessor Ralf Bochert: In einem Forschungsprojekt befasst er sich mit der „Stärkung der Mittelstädte

durch Neue Kennzeichen“. Darin geht es um 320 Mittelstädte mit mehr als 20.000 Einwohnern, die bislang keine eigenen Ortskennungen haben und aus seiner Sicht etwa beim Marketing benachteiligt sind. Bochert schlägt auch Kürzel vor, zunächst etwa „RÜ“ für Rüsselsheim. Weil jedoch eine Verwechslungsgefahr mit „RU“ für Rudolstadt in Thüringen besteht, empfahl die Hochschule letztlich „RÜS“.

Die wieder erstarkte Initiative von OB Burghardt und elf weiteren hessischen Bürgermeistern fand schließlich Ende Juni 2025 ihren Weg über den hessischen Verkehrsminister Kaweh Mansoori (SPD) in den Bundesrat, der sich

dem Anliegen annahm. Kfz-Kennzeichen seien nicht nur eine Verwaltungsangelegenheit, sondern auch ein wichtiger Faktor für die lokale Identität, begründet der Bundesrat im Antrag seine Initiative. Viele Menschen fühlten sich mit ihrem Heimatkenzeichen verbunden und assoziierten damit positive Eigenschaften ihrer Region und ein Zugehörigkeitsgefühl. Für viele Autofahrer sei das Heimatkenzeichen Ausdruck von regionalem Stolz im Alltag. Durch die Liberalisierung der Kfz-Kennzeichen könne ohne großen Verwaltungsaufwand mehr regionale Verortung, eine Identitätsstärkung sowie eine höhere überregionale Sichtbarkeit von Städten

und Gemeinden erreicht werden. Auch der Rüsselsheimer Oberbürgermeister, der das „RÜ“-Kennzeichen für die Opelstadt vor zwölf Jahren auf seine Agenda gesetzt hat, ist weiterhin von der identitätsstiftenden Wirkung eines eigenen Nummernschilds überzeugt. Auf Nachfrage der Redaktion versichert er, er behalte die Entwicklungen und Entscheidungen in der Sache weiterhin im Blick. Der Ausgang der Prozesse bleibe abzuwarten.

Da es sich bei dem Antrag im Bundestag lediglich um eine Entschliebung handelt, ist es allein an der Bundesregierung zu entscheiden, ob, wann und wie diese den Vorschlag aufgreift.

KURZ NOTIERT

Was tun bei Rückenschmerzen?

RÜSSELSHEIM (red). Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Beschwerden – besonders im höheren Lebensalter. Mit zunehmenden Jahren verändern sich Bandscheiben, Wirbelgelenke und Bänder der Wirbelsäule. Verschleißerscheinungen können zu Schmerzen, Bewegungseinschränkungen oder sogar zu Nervenreizungen führen. Doch wann sollte man ärztlichen Rat einholen – und welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es heute? Antworten auf diese Fragen gibt es am Samstag, 21. März, bei der Veranstaltungsserie „Frühstücken wie ein Kaiser“ im GPR Klinikum. Ab 8.30 Uhr er-

wartet die Gäste in der Cafeteria ein Frühstücksbüffet zum Preis von 10,50 Euro. Auch das Parken auf dem Klinikparkplatz vor dem Haupteingang ist für die Teilnehmenden im Preis enthalten. Im Anschluss, ab 10.15 Uhr, lädt Prof. Dr. Tamim Rahim, Leitender Arzt des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie, zu einem verständlichen und informativen Vortrag ein. Unter dem Titel „Die alternde Wirbelsäule: Was tun bei Rückenschmerzen?“ erläutert der erfahrene Wirbelsäulenspezialist, wie sich die Wirbelsäule im Laufe des Lebens verändert und welche Ursachen hinter typischen Beschwerden stecken können.

Spende an Kochen für Rüsselsheim

RÜSSELSHEIM (red). Der Deutsch-Türkische Gewerbebund Rhein-Main spendete nach Vermittlung durch die Stadt Rüsselsheim 500 Euro an die Initiative „Kochen für Rüsselsheim“. Die Initiative besteht seit mittlerweile sechs Jahren. Einmal wöchentlich sorgen Ehrenamtliche dafür, dass frisch gekochte Speisen an bedürftige Menschen ausgegeben werden. Die Initiative ist inzwischen eine feste Anlaufstelle für viele

Menschen in Rüsselsheim, die dort nicht nur Essen bekommen, sondern auch soziale Kontakte knüpfen und vertiefen. Im Rahmen der Spendenübergabe zeigte Pfarrer Andreas Jung von der evangelischen Martinsgemeinde den Anwesenden die Küche und die Räume für die Essensausgabe. Weitere Informationen zu Spendenmöglichkeiten unter <https://www.martinsgemeinde-ruesselsheim.de> oder unter 06142-63738.

Treffen des Jahrgangs 1942/43

RÜSSELSHEIM (red). Der Stammtisch der Jahrgänge 1942/43 findet am Mittwoch, 18. März, um 18 Uhr statt. Treffpunkt ist die Gaststätte

SC-Eintracht in der Georg-Jung-Straße 66 in Rüsselsheim. Die Teilnehmenden sind eingeladen, sich in geselliger Runde auszutauschen.

Gemeinsam etwas bewegen

Der SC Opel Rüsselsheim kooperiert mit der Stadt und der Initiative „Sport Vernetzt“, um Kinder im Berliner Viertel durch Sportangebote zu fördern.

Von Dorothea Ittmann

RÜSSELSHEIM. Der SC Opel Rüsselsheim und das Sozial- und Bildungsdezernat der Stadt wollen Kinder und Jugendliche aus dem Berliner Viertel gemeinsam in Bewegung bringen. Möglich machen soll dies eine Kooperation mit der Alba Berlin Stiftung für Sport und Entwicklung im Rahmen der bundesweiten Initiative „Sport Vernetzt“.

Die Initiative hat es sich zur Aufgabe gemacht, Sportvereine, Schulen, Kindertagesstätten und weitere Partner zusammenzubringen, um Kindern unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund einen besseren Zugang zu Bewegung und Sport zu ermöglichen. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf Kindern im Alter von drei bis zehn Jahren. Im Beisein der Partner aus Schulen und Kitas haben Bürgermeister Murat Karakaya (SPD), Michael Arends vom SC Opel und Jan Schuster von „Sport Vernetzt“ an der Rüsselsheimer Goetheschule die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.



Sie wollen gemeinsam etwas im Viertel bewegen: Das Foto zeigt Michael Arends vom SC Opel, Bürgermeister und Bildungsdezernat Murat Karakaya sowie Jan Schuster von „Sport Vernetzt“ (von links).

Foto: Volker Dziemballa (VF)

Und so gestaltet sich künftig das Miteinander: Während der Sportverein vor allem die sportlichen Angebote organisiert und koordiniert, ermöglicht die Stadt als Trägerin der Kitas und Schulen die Durchführung und unterstützt bei der Vernetzung sowie der Akquisition von Fördermitteln. Bürgermeister Karakaya teilte bei der Unterzeichnung mit, dass die Stadt bereits 30.000 Euro für das Projekt im Berliner Viertel beantragt habe. „Wir warten auf den Bescheid.“

Die Idee einer Kooperation sei bereits vor zwei Jahren entstanden, resümierte Michael Arends, Beauftragter des SC Opel für soziales Engagement und Expertise in Sachen Inklusion. „Wir haben uns Gedanken darüber gemacht, wie wir vom klassischen Fußballtraining eine Brücke zu den Kitas und Schulen schlagen können.“ Der Verein nahm zunächst Kontakt zur Schulleiterin der Goetheschule, Claudia Betsche, auf und rannte dort mit seinem Vorschlag offene

Türen ein. Schließlich holte Arends den Regionalkoordinators für „Sport Vernetzt“ in Rheinland-Pfalz, Jan Schuster, mit ins Boot, der nun sein Know-how mit nach Hessen bringt. „Unser Ziel ist es, dass die Kinder möglichst früh den Einstieg in den Sport finden.“ Ein positiver Nebeneffekt der Kooperation von Verein, Kitas und Schulen sei der, dass die Kinder bei Aktionen an verschiedenen Einrichtungen ihren Sozialraum besser kennenlernen.

Die Kooperation ist zunächst bis 30. Juni 2027 angelegt, es soll aber auch danach möglichst weitergehen. „Gern möchten wir weitere Vereine beteiligen und die Angebote perspektivisch auf weitere Stadtteile ausweiten“, so Murat Karakaya. Der SC Opel überlege auch, die Aktion über das Berliner Viertel hinaus auf die Rüsselsheimer Innenstadt, den Böllensee und Hasengrund auszuweiten. Doch dies sei noch Zukunftsmusik, sagt Arends. Zunächst müssten die neuen Strukturen zusammenwachsen und weitere Übungsleiter gefunden werden, die bereit sind, sich für das Projekt zu engagieren.

Im Anschluss an die Unterzeichnung tauschten sich die Verbundpartner, die sich beteiligten, über die nächsten Schritte und die konkrete Umsetzung von Maßnahmen vor Ort aus. Zu ihnen gehören die Goetheschule, die Kitas Essener Straße, Godesberger Straße, Danziger Anlage sowie das Nachbarschafts- und Familienzentrum Q19 am Berliner Platz.